

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

November 2021

IHK vor Ort

Intensiver Austausch bei den
Wirtschaftsgesprächen im Kreis Unna





Die Solarstromanlage auf der Fertigungshalle der roTeg AG.

Solarstrom vom Gewerbedach

Klimaschutz, der das Budget schont: Gerade in Gewerbebetrieben decken sich häufig die Zeiten der Sonnenstromproduktion und der Stromnachfrage.

»Mit eigener Solarstromanlage können Betriebe ihre Energiekosten besser kalkulieren und sich unabhängiger von der Strompreisentwicklung machen.«

Marc Kiwitt, asol energy GmbH, Dortmund

In ihrem Sondierungspapier machen die Vertreter der künftigen Ampel-Koalition klare Ansagen in Sachen Klimaschutz. Das Klimaschutzgesetz soll noch im Jahr 2022 konsequent weiterentwickelt und ein Sofortprogramm mit allen notwendigen Gesetzen, Verordnungen und Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Weiter heißt es: „Alle geeigneten Dachflächen sollen künftig für die Solarenergie genutzt werden. Bei gewerblichen Neubauten soll dies verpflichtend, bei privaten Neubauten soll es die Regel werden.“

„Das ist genau der richtige Weg. In der Vergangenheit ist der Ausbau der erneuerbaren Energien leider immer wieder ausgebremst worden. Ich hoffe, dass auch, wie

angekündigt, die Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden“, sagt Marc Kiwitt, Geschäftsführer der asol energy GmbH, die in Dortmund gegründet wurde. Für viele gewerbliche Bestandsbauten ist es schon jetzt lohnend, die Dachflächen mit Solarstrommodulen zu belegen. Gerade in Gewerbebetrieben ist die Zeit der höchsten Stromproduktion und des höchsten Strombedarfs fast deckungsgleich. Tagesüber laufen die Maschinen und Rechner auf Hochtouren, die Sonne schießt den benötigten Strom. „So sind hohe Eigenverbrauchsquoten von 70 Prozent und mehr zu erreichen“, so Marc Kiwitt. Überschüssiger Strom kann zudem ins öffentliche Stromnetz eingespeist wer-



WERHAUSEN & COMPANY

Unternehmen brauchen keine
Berater, sondern **Umsetzer.**

den, der mit der Einspeisevergütung vergütet wird.

Marc Kiwitt empfiehlt zudem den Einbau eines Solarstromspeichers. Dieser kann die Grundlast in den Abend- und Nachtstunden abfedern. Zudem kann der Speicher Lastspitzen kappen, für die Unternehmen an ihre Energieversorger über den Leistungspreis zahlen müssen. „Selbst wenn ein Unternehmen einmal im Jahr 200 kW und ansonsten nur 50 kW benötigt, muss ganzjährig der Preis für die Leistung von 200 kW gezahlt werden. Davor kann ein Speicher schützen“, erläutert Marc Kiwitt.

Bevor eine Solarstromanlage auf ein Gewerbedach montiert wird, muss in jedem Fall die Gebäudestatik überprüft werden. Die Traglastreserven müssen ausreichen. Bei der Berechnung der sogenannten Auflast müssen Unternehmen neben den Komponenten auch eventuell nötigen Ballast, Windlasten und Schneelast im Winter berücksichtigen.

Diese Überprüfung hat asol energy selbstverständlich auch bei der roTeg AG aus Dortmund durchgeführt, bevor auf das Firmendach des Roboter-Spezialisten eine 30-kW-Anlage installiert wurde. „Die Solarstromanlage ist wie auch unsere energieoptimierten Palettierer ein Baustein in unserem roTeg-Nachhaltigkeitsprogramm. Wir verfolgen das große Ziel, unsere Zukunft umweltfreundlicher zu gestalten“, sagt Vorstand Dr.-Ing. Thomas Graefenstein. „Nachhaltigkeit zahlt sich für uns auch ökonomisch aus. Wir reduzieren dank der Photovoltaikanlage unsere Stromkosten spürbar“, ergänzt Vertriebsleiter Dieter Böhle.

Vorbehalte gegen Photovoltaikanlagen gibt es immer wieder in Sachen Brandschutz.



Dr. Thomas Graefenstein, Marc Kiwitt und Dieter Böhle (v.l.) vor dem SMA-Wechselrichter mit 25 kW Leistung und einem hohen Wirkungsgrad von 98,4 Prozent. Der Wechselrichter wandelt den von der Solaranlage erzeugten Gleichstrom in netzkonformen Wechselstrom um. Zugleich sorgt der Wechselrichter dafür, dass die Solarstromanlage in ihrem optimalen Betriebspunkt betrieben wird.

Fotos: asol energy GmbH/Stephan Schütze

Für den Brandschutz gilt bereits seit geraumer Zeit eine spezielle VDE-Anwendungsregel. Das Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme hat zudem dieses Jahr festgestellt, dass Photovoltaikanlagen im Vergleich mit anderen technischen Anlagen kein besonders erhöhtes Brandrisiko darstellen. „Das A und O beim Brandschutz bleibt die fachgerechte Installation der Anlage“, unterstreicht Marc Kiwitt.

Er ergänzt: „Gerade aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Energiesektor gibt es einen weiteren dicken Pluspunkt für eine eigene Solarstromanlage auf dem Gewerbedach. Betriebe können ihre Energiekosten besser kalkulieren und sich unabhängiger von der Strompreisentwicklung machen.“ Und ganz im Sinne der – wahrscheinlichen – künftigen Ampel-Koalition darf sich das Unternehmen als verantwortungsvoller Klimaschützer positionieren.



BMS
Industriebau.



**Neubau eines
Multifunktionsgebäudes
für die Sedus Systems
GmbH in Geseke**

BMS Industriebau GmbH
Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de

